



Und der Stichkanal stinkt weiter – Eine Provinzposse und ihre Folgen

Der Stichkanal ist ein Relikt der Wildauer Industriegeschichte. In Jahrzehnten lagerten sich dort kontaminierte Schlämme ab, die Gestank verursachen. Um das Problem zu lösen, entwickelte die Stadt mit der TERRA URBANA die Ausführungsplanung für die Sanierung des Stichkanals. Hierfür wurden 683.964,93 Euro Fördermittel genehmigt. Zur Klärung einiger Fachspezifika wurden die sachkundigen Bürger Prof. Voigt (DIE LINKE) und Herr Altenburg (CDU) hinzugezogen, die zusammen mit der unteren Wasserbehörde einen gemeinsamen Lösungsvorschlag erarbeiteten. Die Bauarbeiten sollten bereits in diesem Jahr beginnen und nach Planungsstand 2020 abgeschlossen werden. Nichts deutete darauf hin, dass das Konzept von der SVV nicht genehmigt würde.

Wenige Tage vor der Abstimmung in der SVV wurde ein Bebauungsvorschlag für beide Seiten des Stichkanals von der WIWO vorgelegt, der, wie schon vor einiger Zeit von der CDU vorgeschlagen, die Zuschüttung des Westteils des Kanals vorsieht. Fachleute wiesen darauf hin, dass dies sehr teuer würde, da die Schlämme auch dann beseitigt werden müssten und zudem auch das Schichtwasser im Boden mit giftigen Stoffen angereichert sei. Diese könnten durch den Pressdruck die Brunnen der Gärten und die Dahme erreichen. Laut WIWO sollen auf dem Areal u.a. ein Parkhaus, Verkaufseinrichtungen, Wohnbebauungen und ein Hotel errichtet werden. Weiterhin soll die Bahn unterquert werden. Obwohl das Konzept nur aus bunten Bildern besteht, nicht verschriftlicht ist, weder ein Finanzierungsplan vorliegt noch ein Investor in Sicht ist, soll es die Grundlage weiterer Planungen sein.

Die in jahrelanger Arbeit erstellte Ausführungsplanung wurde von der SVV abgelehnt. **Das Abstimmungsergebnis: Für die Ausführungsplanung 7 Stimmen (Fraktion DIE LINKE und ein SPD-Abgeordneter), dagegen 9 Stimmen (CDU und SPD Fraktion).** Die Auswirkungen dieses SVV-Beschlusses sind enorm. **Die Fördermittel von 693.964,39 Euro sind weg.** Doch damit nicht genug: Sollte ein Parkhaus gebaut werden, so muss sich dieses ja auch rechnen, was kostet dann ein Parkplatz? Ein Hotel-Standort an der Karl-Marx-Str. ist umstritten. Eine Unterquerung der Bahn: Ein Blick nach Zeuthen und Eichwalde zeigt, dass dies wohl nicht so einfach durchzusetzen wäre. Fazit: Für ein unklares, nicht durchgerechnetes Konzept machen CDU und SPD die jahrelange Arbeit von Fachleuten zunichte und verschleudern Fördermittel. DIE CDU sei hier zuerst genannt, weil man sich des Eindrucks nicht erwehren kann, dass sie die treibende Kraft im Bündnis von CDU und SPD ist. Die SVV hat nun beschlossen, dass das neue Konzept geprüft werden soll. Bis dahin ist die Sanierung auf unbestimmte Zeit verschoben und der Stichkanal stinkt weiter.

Mehr Platz für die Kleinsten – Bau einer neuen Kita und Ausbau der Grundschule

Das Bevölkerungswachstum und die steigende Geburtenrate haben dazu geführt, dass die vorhandenen Kita- und Grundschulplätze nicht mehr ausreichen. Bereits jetzt müssen fehlende Kita-Plätze durch Container auf dem Gelände der Kita Zwergenland ausgeglichen werden. Um dieses Problem zu lösen, hat die SVV beschlossen, an der Freiheitsstr./Fliederweg eine neue Kita mit bis zu 250 Plätzen zu bauen. Der Bau ist mit der Sanierung des Hasenwäldchen verbunden, auf dem die Kinder später spielen sollen. Das Gelände ist durch Bauschutt und eine ehem. Müllhalde stark kontaminiert. Die Sanierung hat begonnen, die KITA soll von der WIWO gebaut und von einem freien Träger betrieben werden. Favorisiert wird momentan der AWO-Verband.

Eng verbunden mit der Errichtung der neuen KITA ist der fünfzügige Ausbau der Grundschule. Fünf Klassen pro Schuljahr erfordern neue Räume auf dem Schulgebäude. Daher sollen die Kita Wirbelwind (nach Fertigstellung der neuen Kita) und der Schulbau II abgerissen werden. Ein neues Schul- und ein Hortgebäude sollen ebenso wie eine neue, größere Sporthalle gebaut werden. Die alte Turnhalle wird zur Aula und als Speiseraum genutzt. Dies alles soll in vier Baubchnitten bis 2022 erledigt sein und ungefähr 15 Millionen Euro kosten. Dies wird einen Großteil der kommenden Haushalte der Stadt ausmachen.

Wie steht die LINKE zu diesen Vorhaben? Der Ausbau der Grundschule und die Schaffung von Kita-Plätzen sind sicherlich notwendig und vernünftig. Es wird aber in den nächsten Jahren darauf zu achten sein, dass die Schaffung neuen Wohnraums mit der Infrastruktur korrespondiert. Dies bedeutet für uns behutsames Wachstum. In der Frage der Kita-Vergabe unterscheidet sich DIE LINKE von allen anderen Parteien in der SVV. Wir sind der Auffassung, dass eine Kita, die kommunal gebaut wird, auch kommunal betrieben werden soll. Hierfür sind für uns vor allem drei Gründe maßgebend: 1. Wir sind generell gegen eine Privatisierung öffentlicher Daseinsvorsorge, 2. Die städtischen Kitas stellen eine Versorgung auf hohem Niveau und mit gut ausgebildetem Personal zur Verfügung, 3. Die Beschäftigten werden nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes und nicht nach Haustarifverträgen zu schlechteren Konditionen bezahlt. Die bisherige Praxis, öffentliche Einrichtungen vor allem an die sozialdemokratisch dominierte AWO zu vergeben, wird zudem der propagierten Trägervielfalt nicht gerecht.

Wir kandidieren für DIE LINKE für die Stadtverordnetenversammlung Wildau



Die Personen von links nach rechts mit Listenplatz (LP): Letzte Reihe Karl-Heinz Koch (LP13), Heinz Hillebrand (LP2), Thomas Wilde (LP4), Axel Corte (LP10) Mitte: Detlef Reinke (LP12), Helmut Arndt (LP6), Hendrik Thalheim (LP11), Henning Widelak (LP7), Wolfgang Hanzik (LP9). Vorne: Rita Festerling (LP5), Katrin Rudolph (LP1), Jutta Krebs (LP3), Klaus Griehl (LP8)

Ein neues Stadtviertel am Dahme-Nordufer?

Über die Bebauung des Dahme-Nordufer kursieren viele Gerüchte, so dass es sinnvoll ist, zuerst die Fakten zu nennen. Am 30.4.2019 hat die SVV beschlossen, einen Bebauungsplan für das Gelände aufzustellen. Das bedeutet nur, dass eine Bebauung geprüft wird. Planungen für eine Bebauung existieren seit 2001, im Jahr 2012 wurden die kommunalen Flächenanteile in die WIWO überführt. Das Gelände ist durch vorherige Nutzer (u.a. eine Chemiefabrik) hochgradig verseucht, eine Bebauung also schwierig. Seit 2015 ist ein Investor, die Bauwert AG, durch eine „Optionsvereinbarung“ mit der WIWO mit im Boot. Dieser Investor trägt die Kosten für das Planverfahren, was aber nicht zwingend bedeutet, dass gebaut wird und wer baut. Die Planaufstellung ist ergebnisoffen. Die Bebauung des Dahme-Nordufers ist mit vielen Fragen verbunden, denn es würde ein neues Stadtviertel entstehen. Was für Wohnungen sollen gebaut werden? Ist es möglich, das zusätzliche Verkehrsaufkommen zu bewältigen? Reichen Kita- und Schulplätze für die vielen neuen Bewohner? Ist der direkte Zugang zur Dahme für alle weiterhin möglich? Sicherlich werden u.a. für junge Familien und zuziehende Fachkräfte Wohnungen gebraucht und das Gelände liegt momentan brach. Aber die Prüfung muss sorgfältig erfolgen.

DIE LINKE stellt folgende Anforderungen an eine künftige Bebauung: Die Frage der Kontaminierung muss eindeutig geklärt und nicht auf spätere Generationen verlagert werden. Es müssen ausreichend preiswerte Wohnungen zur Verfügung gestellt werden. Die Verkehrsfrage muss vorher geklärt werden. In dem Areal müssen ausreichend Grünflächen zur Verfügung stehen. Die Infrastruktur der Stadt (Kita, Schulen, Ärzte u.a.) muss das neue Viertel verkraften können. Der Zugang zum Dahmeufer muss ständig für alle Bürger möglich sein. Das versteht die LINKE unter einer behutsamen Entwicklung der Stadt. Nur wenn dies alles gegeben ist, werden wir einer Bebauung zustimmen.

Wildau ist lebenswert – Ein Kommentar von Uwe Malich



Ich durfte 17 Jahre lang Bürgermeister dieser Stadt sein. Dafür möchte ich auch in diesem Rahmen meinen Dank aussprechen.

Wildau hat sich seit der Wende prächtig entwickelt. Schon zu DDR-Zeiten war Wildau eine für damalige Verhältnisse wohlhabende Gemeinde. Wir haben uns aus eigener Kraft eine Schwimmhalle gebaut. Aus dieser hat sich das Wildorado entwickelt. Dies ist nur ein Beispiel, was wir uns hier aufgrund unserer fleißigen Arbeit leisten konnten.

Nach der Wende wurden das A10-Center und die Technische Hochschule zu Markenkernen unserer Stadt. Es kommen Menschen aus ganz Berlin und Brandenburg zum Einkaufen und Studenten aus aller Welt zum Studieren nach Wildau. Das kann uns mit Stolz erfüllen.

Nachdem wir anfangs über Parteigrenzen hinweg sehr gut zusammengearbeitet haben, wurde der sog. Wildauer Weg immer steiniger. Irgendwann hatte ich den Eindruck, es geht kaum noch um die Sache. Es war die Zeit der Kämpfe und Krämpfe.

Ich wünsche Matthias Mnich viel Erfolg für die Stichwahl. Als ehemaliger Bürgermeister kenne ich die Anforderungen an das Amt und bin mir sicher, dass Matthias das kann. Er hat die internationale Erfahrung und Fremdsprachenkenntnisse, die ein Hochschul- und Wissenschaftsstandort braucht. Als Jurist kennt er das Recht und kann sich schnell in seine neue Aufgabe einarbeiten.

Liebe Wildauerinnen und Wildauer, ich bitte Sie um Unterstützung des Bürgermeisterkandidaten Matthias Mnich. Bitte unterstützen Sie ihn mit ihrer Stimme und einer starken LINKEN-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung. Ihr Uwe Malich

Der Kandidat der LINKEN für das Amt des Bürgermeisters in Wildau

Matthias Mnich – Frischer Wind und neue Ideen



Nun geht es in die Stichwahl und öfter höre ich im Bürgergespräch: Aber Herr Mnich, Sie kommen doch nicht aus Wildau. Meine Antwort ist immer die gleiche: Ja, wir wählen aber auch nicht den Ortschronisten sondern den Hauptverwaltungsbeamten. So steht es in der Kommunalverfassung. Es liegt nun in der Entscheidung der Wähler, was für die zukünftige Rathauspitze wichtig ist: „Ich komme aus Wildau und kenne die großen und kleinen Probleme.“ oder „Durch meine Ausbildung und berufliche Erfahrung bin ich in der Lage, ein Rathaus zu führen und Probleme zu lösen.“ Das werden die Schwerpunkte meiner Arbeit sein:

Transparenz Die Stadtpolitik muss nachvollziehbar sein. Deshalb werde ich regelmäßige Bürgersprechstunden durchführen. Zu neuen Planungen und strittigen gibt es öffentliche Termine vor Ort. Ich werde halbjährliche Stadtforen für alle Bürger durchführen.

Soziales Wildau Ich werde bei allen Maßnahmen der Stadt darauf achten, dass niemand wegen eines schmalen Geldbeutels ausgeschlossen wird. Die soziale Mischung der Stadt muss erhalten bleiben. Dies betrifft z.B. bezahlbaren Wohnraum und kostenlosen Nahverkehr.

Grünes Wildau Die Schaffung von notwendigem neuem Wohnraum muss behutsam erfolgen, der Charakter einer grünen Stadt muss erhalten bleiben. Ich werde mich dafür einsetzen, dass das Dahmeufer für alle zugänglich ist, und Wander- und Radwege ausgebaut werden. Und: Wildau muss weiter summen, die Erhaltung der Artenvielfalt nicht nur von Insekten liegt mir am Herzen.

Mobilitätskonzept Um den steigenden Verkehr, der mit der Eröffnung des BER noch zunehmen wird, zu bewältigen, werde ich den Nachbargemeinden Vorschläge für ein gemeinsames Mobilitätskonzept machen. Dies betrifft sowohl den Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs, die Parkplatzsituation, aber auch Vorschläge zum Carsharing und den Ausbau eines sicheren Radwegenetzes.

Lebenswertes Wildau für alle Generationen Dazu gehören für mich die Förderung von Kultur, Sport und Vereinsarbeit wie der Erhalt der Bibliothek. Aber auch mehr schöne Orte zum Verweilen.

Wirtschaftliche Grundlage Wildau soll grün bleiben, ist aber kein Kurort. Wirtschaftsförderung und gute Kontakte zur TH sind mir wichtig. Für örtliche Betriebe werde ich stets erreichbar sein.

Bei meiner Arbeit ist mir immer der Kontakt mit Menschen wichtig. Ich bin kein trockener Jurist, habe immer Zeit für einen Plausch. So schmunzelte ich dann doch immer wieder, wenn mich Kollegen aus anderen Parteien am Rande abendlicher Sitzungen mal um einen ganz privaten Rechtsrat baten.

Lernen Sie mich persönlich kennen: Öffentliche Fragestunden am Donnerstag, dem 23.5.2019, 17.00 -18.15 Uhr Bahnhofsvorplatz und 18.30 -20.00 Uhr Meyerbeck-Parkplatz.